Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.

Über eine neue, gallenartige Flecken auf lebenden Blättern der Nährpflanze verursachende Art der Gattung Linochora.

Von F. Petrak (Wien)

Linochora longispora Petr. n. spec.

Maculae semper epiphyllae, irregulariter et laxe dispersae, plerumque solitariae, plus minusve orbiculares vel late ellipticae, interdum 2—3 aggregatae et tunc plus minusve, saepe omnino confluentes et irregulares, leniter convexe prominulae. folium ca. 200—250 μ crassum usque ad ca. 400 μ incrassantes, luteo-albidae, intense sed anguste aurantiaco-marginatae, quoad magnitudinem variabiles, plerumque 1—6 mm diam.; pycnostromata laxe et irregulariter dispersa, interdum indistincte concentrice ordinata, solitaria, raro 2—3 aggregata, tunc plerumque omnino connata sed raro etiam plus minusve confluentia, intraepidermalia, quoad magnitudinem variabilissima, plerumque 80—200 μ diam., 30—75 μ alta, ambitu plus minusve orbiculares vel late ellipticae, sed saepe irregulares; pariete ad basim ca. 10—20 μ, raro usque ad 25 μ crasso, contextu pseudoparenchymatico, hyalino, indistincte et minute celluloso, superne atro-brunneo, opaco, subcarbonaceo, poro plerumque excentrico aperto; stromate in mesophyllo evoluto, inter- et intracelluloso, fibroso, in epidermidis cellulis pycnostromatibus proximis saepe distincte pseudoparenchymatico, e cellulis rotundato-angulosis, pro ratione crassiuscule tunicatis, hyalinis, 4—6 μ diam. metientibus composito; conidia tenuiter filiformia, utrinque vix attenuata, obtusiuscula, hyalina, continua, plasmate minutissime granuloso farcta, raro recta, plerumque arcuata, vermicularia vel adunca, quoad longitudinem variabilissima, plerumque 15—80 μ longa, 1—1.5 μ crassa, in conidiophoris brevissime bacillaribus vel subuliformibus orta.

Auf der Oberseite lebender Blätter von *Platydesma campanulatum*; Hawai, Ost-Maui: Haleakala, leg. J. Rock.

Flecken nur auf der Blattoberseite, sehr unregelmässig und locker zerstreut, meist einzeln, mehr oder weniger kreisförmig oder breit elliptisch, selten etwas unregelmässig, bisweilen zu zwei oder mehreren dicht beisammenstehend, dann mehr oder weniger, oft vollständig zusammenfliessend und dann ganz unregelmässig werdend, sehr flach konvex vorgewölbt, gallenartig, das ca. 200—250 μ dicke Blatt auf ca. 400 μ verdickend, gleichmässig gelblichweiss, durch einen ca. 200—300 μ breiten, lebhaft orangerot gefärbten Saum sehr scharf begrenzt, sehr verschieden gross, meist 1—6 mm im Durchmesser. Fruchtkörper unregel-

Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.

mässig und locker zerstreut, bisweilen in undeutlichen konzentrischen Kreisen angeordnet, meist einzeln, selten zu 2—3 dicht gehäuft, dann meist ganz verwachsen, aber nur selten mehr oder weniger zusammenfliessend, sich in der Epidermis entwickelnd, sehr verschieden gross, meist ca. 80—200 μ im Durchmesser und 30—75 μ hoch, im Umriss mehr oder weniger rundlich oder breit elliptisch, aber oft mehr oder weniger unregelmässig. Unten ist die Wand ca. 10—20 μ, selten bis 25 μ dick und besteht aus völlig hyalinen, ca. 3—5 μ grossen, dünnwandigen, inhaltsreichen, rundlich eckigen Zellen. Oben geht die Wand plötzlich in eine mit der Epidermis klypeusartig verwachsene, aus mehreren Lagen von fast opak schwarzbraunen, rundlich eckigen, ca. 4—5 μ grossen, relativ dickwandigen Zellen bestehende Deckschicht über, die sich meist durch einen ganz am Rande befindlichen Porus öffnet und eine brüchig kohlige Beschaffenheit zu besitzen scheint. Im Mesophyll ist faseriges, teils inter-, teils intrazelluläres, völlig hyalines Stromagewebe vorhanden, das in den Epidermiszellen neben den Fruchtkörpern oft pseudoparenchymatische Komplexe bildet, die aus ziemlich dickwandigen, daher ziemlich englumigen, hyalinen, 4—6 μ grossen Zellen bestehen. Konidien fädig, beidendig kaum verjüngt, stumpflich, hyalin, ohne erkennbaren Inhalt oder sehr undeutlich feinkörniges Plasma enthaltend, selten fast gerade, meist stark bogig oder hakenförmig gekrümmt, sehr verschieden, meist 15—80 μ lang, 1—1.5 μ breit, auf sehr dicht stehenden, stäbchenförmigen oder pfriemlichen, 3—5 μ langen Trägern entstehend.

Bis zum Jahre 1910 wurden nur wenige, zu *Phyllachora* gehörige Nebenfruchtformen beschrieben, die bei *Melophia* Sacc. eingereiht wurden. In Sitzb. Akad. Wiss. Wien, Math. nat. Kl. CXIX. p. 636—638 (1910) hat aber v. Höhnel nachgewiesen, dass die Typusart von *Melophia*, nämlich *M. ophiospora* (Lév.) Sacc. eine ganz typische Art der Gattung *Oncospora* ist, weshalb er für die Nebenfruchtformen der *Phyllachora*-Arten die Gattung *Linochora* aufgestellt hat.

Das Stroma der zahlreichen auf Nährpflanzen der verschiedensten Ordnungen und Familien vorkommenden *Phyllachora*-Arten kann mehr oder weniger kräftig, bald schwach und dann oft nur durch einen das Ostiolum ringförmig umgebenden Klypeus angedeutet sein. Die zugehörigen *Linochora*-Formen gelangen meist ziemlich selten und dann oft zugleich mit der Schlauchform oder nur wenig früher zur Entwicklung. Der hier beschriebene Pilz zeichnet sich durch die von ihm verursachten, sehr charakteristischen, ganz flach, aber deutlich vorgewölbten, nur epiphyll vorhandenen, sehr scharf begrenzten Flecken aus. In diesen Flecken ist das Blatt hypertrophisch verdickt, so dass meist genau kreisrunde, flach konvexe Gallen entstehen, die durch die ziemlich locker zerstreut stehenden Pykniden schwärzlich punktiert erscheinen. Zuweilen sind auch schon ganz junge, tiefer eingesenkte Perithezien der Schlauchform vorhanden, die sich auch unter einem Pyknostroma oder unmittelbar neben einem solchen entwickeln können.

Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.

Sehr auffällig und charakteristisch für unseren Pilz sind — von den gallenartigen Flecken abgesehen — auch die sehr verschieden langen, teils kurzen, teils bis 80 μ langen Konidien. Diese sind bei der mir unbekannten Typusart *L. leptospermi* (Cke.) v. Höhn. bis 36 μ lang. Andere, mir im Original vorliegende *Linochora*-Arten haben wesentlich kürzere Konidien, die ich bei *L. stigmodes* Syd. in Annal. Mycol. XXXVII. p. 413 (1939) nur 7—15 μ, bei *L. verbesinae* Syd. l. c. XXVIII. p. 192 (1930) zwar etwas grösser, aber auch nur 14—25 μ lang gefunden habe. *L. buchenaviae* Petr. et Cif. in Annal. Mycol. XXX. p. 286 (1932) hat 11—20 μ lange, *L. macularum* Petr. et Cif. l. c. p. 287 noch kürzere, nämlich nur 5—10 μ lange Konidien.

Der hier beschriebene Pilz ist jedenfalls eine durch die hier hervorgehobenen Merkmale sehr ausgezeichnete, von anderen Arten der Gattung nicht unwesentlich verschiedene, leicht kenntliche Form.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sydowia

Jahr/Year: 1967/1968

Band/Volume: 21

Autor(en)/Author(s): Petrak Franz

Artikel/Article: Über eine neue, gallenartige Flecken auf lebenden Blättern der Nährpflanze verursachende Art der Gattung Linochora. 249-251